

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Mönchsberg-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, die Reklamezeile 45 Goldpfennig. Auftragsformulare der Zeitung insolge höherer Gewalt oder Betriebsänderung verlegt kein Anspruch auf Befreiung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 6780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 46

Altensteig Donnerstag den 25. Februar

1926

Sie können

keine billigere Zeitung lesen,

als unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“, mit ihrem reichhaltigen, gebiengen Inhalt und ihrem beliebten „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Jetzt ist es Zeit, die Zeitung beim Verlag, Boten oder Briefträger zu bestellen!

Der Kampf um die Gebäude- entschuldungssteuer.

Von Schultheiß K. v. d. Luftnau, K. d. L.

In der Sitzung des Finanzausschusses des Landtags vom 19. Januar 1926 hat der Minister des Innern darauf hingewiesen, daß der Landtag sich demnächst mit einer Erhöhung der Gebäudeentschuldungssteuer zu beschäftigen haben werde. Hienach ist mit einer Verdoppelung der bisher unheimlich drückend empfindlichen Gebäudeentschuldungssteuer zu rechnen. Die Steuer wird bekanntlich in Württemberg in einem bestimmten Hundertsatz des Gebäudewertes erhoben, dessen Feststellung hienach wiederum, die Annahme einer dreiprozentigen Rente des gemeinen Werts des Gebäudes zugrunde liegt.

Der Steuerfuß beträgt im Jahre 1925 unter Einteilung der im Laufe des Jahres einsetzenden Erhöhungen, im Durchschnitt für Land und Gemeinde zusammen 21,6 Prozent und bei Erhebung des zulässigen Gemeindefußsatzes von vier Prozent, zusammen 25,6 Prozent. Eine Verdoppelung der bisherigen Höhe würde einen Steuerfuß von 47,2 Prozent ergeben, wobei davon auszugehen wird, daß der Gemeindefußsatz keine Erhöhung erfährt. Wenn man weiter in Rechnung stellt, daß das Gebäudekapital ohnehin zur Staatssteuer mit acht Prozent, zur Gemeindeumlage durchschnittlich mit fünfzehn Prozent veranlagt wird, so ist leicht zu erkennen, daß einschließlich des Brandsteuern, der im Durchschnitt eine Belastung von drei bis vier Prozent des Steuerkapitals bringt, für das Jahr 1926 eine Belastung der Gebäude von zusammen 70—80 Prozent des Steuerkapitals (hinanzierte dreiprozentige Rente) eintreten würde.

Diese Belastung muß jedem, der die schon bei der jetzigen Höhe dieser Steuer bestehenden Schwierigkeiten in der Beitreibung aus eigener Erfahrung kennt, als eine höchst bedenkliche steuerliche Maßnahme erscheinen. Zwar sind im Reichsgesetz Erleichterungen vorgesehen für solche Gebäude, die am 31. Dezember 1918 unbefastet oder nur gering hypothekarisch belastet waren, es ist jedoch den Ländern ein weitgehender Spielraum in der Handhabung dieser Milderungsbestimmungen vom Reichsgesetz anzuhanden. Außerdem ist in dem neuen Paragraphen 29a des Finanzausgleichsgesetzes, eine Steuerbefreiung vorgesehen für solche Einfamilienhäuser, die vor dem 1. Juli 1918 besitzlos besetzt und zu diesem Zeitpunkt mit nicht mehr als 20 v. H. des Erwerbserwerbes belastet sind, sofern sie ausschließlich vom Eigentümer und seiner Familie bewohnt werden und die Wohnfläche nicht mehr als 70 Quadratmeter beträgt.

Allein, alle alten und neuen Steuerbefreiungen reichen nicht aus, um die Härten zu beseitigen, welche die in den letzten Jahren so ungemein stark erhöhte Steuer für die größte Zahl der Gebäudebesitzer im Gefolge hat. Die Steuer ist ja bekanntlich bestimmt einmal zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs der Länder und Gemeinden, und zum andern zur Förderung der Bauwirtschaft auf dem Gebiete des Wohnungsbauwesens.

Der Teil der Steuer, der zur Förderung des Wohnungsbauwesens verwendet werden soll, ist durch das Gesetz vom 10. August 1925 seinen bisher wesentlich erhöht. Er beträgt jetzt rund zwei Drittel des Teils der zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs bestimmt ist; während die bisherigen Bestimmungen nur vorsahen, daß mindestens 15 Prozent des Steuerertrags für den Wohnungsbau Verwendung finden. Die Steuer bringt bisher dem Staat etwa 12 Millionen und den Gemeinden rund 8 Millionen an Einnahmen.

Es ist klar, daß weder Länder noch Gemeinden auf den Ertrag der Gebäudeentschuldungssteuer ganz oder teilweise verzichten können, selbst dann nicht, wenn etwas der bisher bestehende reichsrechtliche Zwang zur Erhebung in Wegfall kommen würde. Die Ueberwälzung der Gebäudeentschuldungssteuer an Länder und Gemeinden bildet vielmehr einen Teil des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Der Verzicht auf die

Steuer im ganzen oder ihre Erhebung in einem wesentlich geringeren Betrag hat daher zur Voraussetzung, daß Länder und Gemeinden für den Einnahmeausfall vom Reich schadlos gehalten werden. Ein neuer Finanzausgleich zwischen den drei Beteiligten steht ja auch bevor und es sind zurzeit zu diesem Zweck die Arbeiten für eine umfangreiche Finanzstatistik im Gange.

Der neue Reichsfinanzminister Reimold hat ja auch in seiner Rede anlässlich der ersten Lesung des Reichshaushaltsgesetzes für 1926 im Reichstage am 10. Februar 1926 nicht bloß von einer Ermäßigung einzelner Reichsteuern gesprochen, sondern auch davon, daß bei der in Aussicht genommenen Neuordnung des Finanzausgleichs, im Zusammenhang mit der auf 1. April 1927 zu erwartenden Gewährung des Zuschlagsrechts zur Einkommen- und Körperschaftsteuer an Länder und Gemeinden, auch eine Minderung der Realsteuern herbeigeführt werden müßte, weil ohne eine solche Minderung unser finanzielles Reformwerk ein Torlopf bleiben würde.

So wie die Gebäudeentschuldungssteuer derzeit in Württemberg zur Erhebung gelangt, ist sie aber nichts anderes als eine Realsteuer, sie ist ein Zuschlag zur Gebäudesteuer, welcher die Steuer auf diese Art von Besitz, geradezu bis zur Unertügllichkeit steigert. Diese Steuer mag in Berlin oder sonstwo in Großstädten, wo die Gebäude, soweit sie Mietgebäude waren, vielfach bis zum Dachstuhl mit Hypotheken belastet waren, ihre innere Berechtigung haben, in unsere württembergischen Verhältnisse paßt sie einfach nicht herein.

Da der Reichsfinanzminister Steuererminderungen bei der Umsatzsteuer, bei der Zursuhssteuer, bei der Kapitalverkehrssteuer, bei der Vermögenssteuer und bei der Besessenensteuer, und der Reichshaushalt offenbar eine solche Steuerentlastung zu tragen in der Lage ist, muß unbedingt erwartet werden, daß auch da einseitig wird, wo der wundeste Punkt unserer gesamten Steuererschuldung liegt, nämlich eben bei der Gebäudeentschuldungssteuer. Länder und Gemeinden müssen vom Reich durch Veränderung des Finanzausgleichs in die Lage versetzt werden, die Gebäudeentschuldungssteuer aufzuheben oder doch ganz wesentlich herabzusetzen. Jedenfalls sollte auf diese Steuer insofern verzichtet werden, als sie nur ein Mittel zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs von Ländern und Gemeinden darstellt.

In diesem Sinne ist auch die von mir eingebrachte Kleine Anfrage an das Staatsministerium zu verstehen; und die württ. Regierung sollte kein Mittel unversucht lassen, bei der Reichsregierung auf eine Lösung der Frage hinzuwirken, die zum mindesten einen Abbau ermöglicht, nicht aber eine weitere Steigerung der Gebäudeentschuldungssteuer für 1926 mit sich bringt. Als Katastersteuer kann sie ebenfalls in der jetzigen Höhe nicht aufrecht erhalten werden, wenn nicht die Beteiligten in dieser Steuer eine sehr empfindliche Sonderbelastung des Gebäudebesitzes jeden Millien, der jede innere Berechtigung abacht. Der württ. Landtag hat ja auch schon in wiederholten Entschliessungen des Staatsministeriums ersucht, sich für die Abschaffung dieser Steuer beim Reich mit Nachdruck einzusetzen.

Um die Ratserweiterung

Beitrag für Polen

Paris, 24. Febr. Der französische Abgeordnetenkammer wird am Donnerstag den Locarnovertrag, dessen Bestätigung noch aussteht, auf die Tagesordnung setzen. Für die Erörterung sind zwei Tage in Aussicht genommen. Inzwischen ist der Locarno-Vertrag im Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten behandelt worden, und Ministerpräsident Briand hat die Gelegenheit benutzt, um sich auch über die Erweiterung des Völkerbundes und den Anspruch Polens auf einen ständigen Ratssitz zu äußern. Er sagte:

Die Polenfrage über die Erweiterung des Völkerbundes ist unangebracht. Die Unterhändler von Locarno haben sich mit dieser Angelegenheit überhaupt nicht beschäftigt. Es ist aber mehrere Male vor Locarno davon die Rede gewesen. Die Nationen, die an der Angelegenheit interessiert sind, haben einfach die durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gebotene Gelegenheit benutzt, um eine Erweiterung des Völkerbundes zu fordern. Das ist wohl ihr Recht nach der Satzung des Völkerbundes. Wenn man die dazu berechtigten Nationen frei und unabhängig die Frage erörtern ließe, würden sie diese fähiglich lösen. In dieser Angelegenheit ist der Völkerbund der einzige und der beste Richter. Ich habe volles Vertrauen, daß er die Satzung in Uebereinstimmung mit den großen Interessen die ihm anvertraut sind, auslegen und auch diesmal mit vollkommener Unabhängigkeit sich aussprechen wird, ohne auf Druckversuche Rücksicht zu nehmen.

Chamberlain für Erweiterung

Birmingham, 24. Febr. Chamberlain führte in einer Rede u. a. aus: Aus Anlaß der Umbildung des Völkerbundes, welche den Eintritt Deutschlands zur Folge hat, hat sich die Frage erhoben, wie die zukünftige Zusammensetzung des Völkerbundes sein soll. Die ganze Kabinetspolitik des Völkerbundes wurde aus verschiedenen Gründen in ihrem alten Zustand erhalten, deren einer der eben erwähnte Eintritt Deutschlands war. Vieles, was ausgearbeitet und geschrieben worden ist, wäre nicht gesagt oder geschrieben worden, wenn die Leute sich gegenwärtig hätten, daß diese Frage bis zum Eintritt Deutschlands aufgeschoben wurde und natürlich erörtert werden muß.

wenn irgendeine Veränderung in der Zusammensetzung des Völkerbundes erfolgt. Er wolle, so führte Chamberlain weiter aus, nicht über irgendeinen einzelnen Anspruch sprechen, aber er möchte einen Gesichtspunkt geltend machen, der zu wenig beachtet worden sei. Der Völkerbundrat bestehe aus 10 Mitgliedern und mit Einschluß Deutschlands aus 11. Scheine es, daß elf Mitglieder hinreichend seien, um das moralische Urteil der Welt zu sprechen, wenn in irgend einem gegebenen Augenblick unter leichtlichen und kritischen Umständen vielleicht von elf Mitgliedern nicht in der Lage seien, ihre Stimme abzugeben oder an einer Entscheidung sich zu beteiligen, weil sie selbst interessierte Parteien seien und die Ansichten des Rates dann die Ansichten einer Minderheit sein könnten? Es gebe gute Gründe für eine Vermehrung der Zahl der Ratmitglieder, damit nämlich in Fällen, wo so viel von der moralischen Autorität ihrer Entscheidung abhängt, diese Entscheidung von der Welt als autoritativ anerkannt werden könne. Chamberlain sagte weiter, er wisse, daß einige seiner Kollegen im Unterhaus eine Entschliessung angenommen haben, worin sie gegen jede Erweiterung des Völkerbundes außer der durch den Eintritt Deutschlands notwendigen protestieren mit der Begründung, daß die Zulassung irgendeiner anderen Nation den Abkommen von Locarno zumbröckele. Er dürfe wohl behaupten, daß wenn irgend jemand mit den Abkommen von Locarno verträuf sei, er selbst dies sei. Die Regierung heiße Deutschland im Völkerbund willkommen, weil sie der Ansicht sei, daß sein Eintritt ein Schritt vorwärts sei in dem Werk der Verständigung zwischen den Feinden von gestern, von dessen Erfolg der Frieden von morgen abhängt. Irrendwem anderen Nationen das Recht kreitig zu machen, daß ihr Anspruch auch nur in Erwägung gezogen werde, sei etwas, was die deutschen Staatsmänner zu Angst seien, zu tun im Interesse ihres eigenen Landes, in einer neuen Stellung in der neu aufgebauten Welt und seiner Beziehungen zu fremden Nationen.

Die deutsche Auffassung

Berlin, 24. Febr. Obwohl man die Lage an amtlicher Stelle ruhig beurteilt, so kann doch kaum noch ein Zweifel darüber bestehen, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten tiefer gehen als alle bisherigen ähnlichen Fragen. Europa ist offenbar in Gefahr, sich aufs neue in zwei feindliche Lager zu spalten. Zu den Nachbarn, daß Polen mit einem Anschluß an Sowjetrußland getrieben habe, gibt man sich in Londoner amtlichen Kreisen vorerst den Anschein, als ob man mit einer solchen Möglichkeit immerhin zu rechnen habe. Tatsächlich war die Drohung des polnischen Ministerpräsidenten Grynka, er werde zurücktreten, wenn Polen keinen ständigen Ratssitz erhalten sollte, und das folgende Kabinett werde zweifellos Anstich an Rußland suchen, nicht ernst zu nehmen sei. Besorgend für den Grad der bestehenden Spannung ist auch die Mitteilung, daß der Gedanke an eine neue Locarno-Konferenz aufgetaucht ist. Man glaubt in Paris, aus der letzten Rede Chamberlains einen deutlichen Vorstoß herausgehört zu haben und erklärt sich gerne bereit, einer solchen Anregung zu folgen. Offenbar würde man in Paris in einer solchen Konferenz ein geeignetes Mittel sehen, dem polnischen Außenminister gegen seine eigene Opposition den Rücken zu decken.

Neues vom Tage

Die deutschen Vertreter in Genf

Berlin, 24. Febr. Die Reichsregierung erörterte in der heutigen Kabinettsitzung die mit der bevorstehenden Genfer Tagung des Völkerbundes zusammenhängenden Fragen, wobei sich volle Einmütigkeit der Auffassung ergab. Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann werden sich als Vertreter des Reiches nach Genf begeben.

Amnestie der Strafe des Dolchstoßprozesses

München, 24. Febr. In einer Entscheidung des Amtsgericht München vom 23. Februar wird ausgesprochen, daß das Urteil im sog. Dolchstoßprozeß (Beleidigungsprozeß des Herausgebers der Süddeutschen Monatshefte, Professor „Münchener Post“, Martin Gruber) als unter die Amnestie Colmann gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Münchener Post“, Martin Gruber) als unter die Amnestie fallend zu betrachten ist. Damit entfällt die weiterhin ausgesprochene Strafe von 3000 Mark. Hinsichtlich der Prozeßkosten ist bekanntlich zwischen den Prozeßparteien eine Vereinbarung getroffen worden, nach der der Kläger auf die Hälfte der von den Beklagten zu erstattenden Kosten verzichtet.

Die geplante Aufhebung der Luzussteuer

Berlin, 24. Febr. Wie der Reichsminister der Finanzen in seiner Entree angekündigt hat, ist die Aufhebung der Luzussteuer in Aussicht genommen. Es ist nur die Frage offen geblieben, ob in welchem Ausmaß die erhöhte Umsatzsteuer bei solchen Gegenständen beibehalten werden soll, bei denen sie weder kulturpolitisch noch volkswirtschaftlich be-

denklich erscheint. Die Frage, ob eine solche Liste von geringem Umfang sich aufstellen läßt, oder ob dabei im einzelnen doch Schädigungen der in Betracht kommenden Unternehmungen zu befürchten sein werden, bildet noch den Gegenstand von Unterhandlungen. Schon jetzt steht jedenfalls fest, daß die meisten der zurzeit noch erhöht steuerpflichtigen Gegenstände aus der erhöhten Steuerpflicht ausscheiden werden. Es gilt dies z. B. von Waren aus unedlen Metallen, Gegenständen der Keramik, der Porzellan- und der Glasindustrie, Gegenständen der optischen und der Musikinstrumentenindustrie, Beleuchtungskörpern, Bekleidungsgegenständen, Möbeln, Schuhen, Hüten usw. Es wird nach Möglichkeit Sorge dafür getragen werden, daß für alle diese Gegenstände die Steuerfreiheit mit dem 1. April 1926 eintritt, sofern nicht zu diesem Zeitpunkt die erhöhte Umsatzsteuer überhaupt wegfällt.

Die Finanzministerkonferenz

Berlin, 24. Febr. Im Reichsfinanzministerium fand heute eine Konferenz der Finanzminister der Länder mit dem Reichsfinanzminister statt. Die Finanzminister aller größten Länder sind persönlich erschienen; nur einzelne kleine Länder entsandten ihre Vertreter beim Reichsrat. Die Besprechung dürfte heute kaum ihren Abschluß finden. Neben dem eigentlichen Steuerprogramm soll auf der Konferenz eine Reihe anderer zwischen Reich und Ländern schwebender Finanzfragen erledigt werden, darunter eine vom Reichsfinanzminister gewünschte Verlängerung des Besoldungsperrgesetzes um ein Jahr.

Die ungarische Fälscheraffäre

Budapest, 24. Febr. Der Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses in der Frankenfälscheraffäre kommt zu dem Schluß, daß nach gründlicher und gewissenhafter Prüfung und Erwägung des zur Verfügung stehenden Materials folgendes festzustellen ist: 1. Der Idee des Verbrechens, seiner Anregung, Unterstützung und Deckung stehen sowohl Regierung, wie alle Mitglieder der Nationalversammlung fern; 2. Nach Aufdeckung des Verbrechens ergriffen Ministerpräsident und Regierung alle Mittel, um die Angelegenheit in jeder Richtung aufzuklären und die Täter und Teilnehmer vor ein ordentliches Gericht zu stellen; 3. Politische Verantwortung irgendeines Regierungsmitgliedes kann in Bezug auf die Vorbeugung oder Verhinderung des Verbrechens oder die Feststellung der Täter oder Teilnehmer weder durch ein Tun oder Unterlassen festgestellt werden. Der Ausschuss erachtet um Billigung seines Berichtes und Feststellung, daß seine Tätigkeit beendet ist.

Fälscherdokumente in der Höllenmaschine

Budapest, 24. Febr. Im Schloß Szarospatak gelang es Kriminalbeamten in einer Panzerkassette außerordentlich wichtige Dokumente zu finden, die für den weiteren Verlauf der Verhandlungen in der Frankenfälscheraffäre von entscheidender Wirkung sein sollen. Die Panzerkassette, die schon vor längerer Zeit entdeckt worden war, konnte bisher nicht geöffnet werden, da die gewalttätige Öffnung mit Rücksicht auf die angebrachte explosive Schloßart gefährlich erschien. Dieser Tage wurden nun im Budapester Palais Windischgrätz die Schlüssel der Kasse gefunden. Sachverständige stellten dem Blatt zufolge fest, daß die gewalttätige Öffnung eine Explosion verursacht hätte, durch die der ganze Schloßpark, in dem die Kasse untergebracht war, vernichtet worden wäre.

Verhaftung des Generals Plastiras in Meslüb

Belgrad, 24. Febr. Die Polizei in Meslüb entdeckte in der vergangenen Nacht den griechischen General Plastiras, der unter dem falschen Namen und unter der Angabe, er sei Kaufmann, in der Stadt eingetroffen war. Beim Verhör gab er zu, daß seine Ausweispapiere nicht in Ordnung seien und daß er mit Plastiras identisch sei. Die Polizei forderte ihn auf, Meslüb zu verlassen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 25. Februar 1926.

Generalversammlung der Milchlieferanten-Genossenschaft. Die gestern stattgefundene Generalversammlung, welche von Gemeindepfleger Kalmbach, Egenhausen, geleitet wurde, war von 50 Mitgliedern besucht. Der Vorstand erstattete den Geschäftsbericht, der mit Befriedigung aufgenommen wurde. Die Genossenschaft war vom 24. Februar bis 28. Oktober 1925 eine freie Vereinigung und seither ist sie eine eingetragene Genossenschaft. Daß sie ein rein gemeinnütziges Unternehmen für ihre Mitglieder ist, geht aus der Bilanz hervor, welche Rechner Kienzle, Spielberg, vortrug und aus welcher zu ersehen war, daß nur ein Reingewinn von 118 Mark erzielt wurde. Der Reingewinn wird laut Beschluß des Aufsichtsrates vom Oktober 1925 auf die Geschäftsanteile der Genossen übertragen. Ein Einspruch gegen die Jahresrechnung wurde nicht erhoben und die Bilanz genehmigt. Die Generalversammlung beschloß, von den nach dem 1. März 1926 eintretenden Mitgliedern ein Eintrittsgeld von 5 Mark und 5 Mark Geschäftsanteil, welche die Betroffenen selbst zu bezahlen haben, zu erheben. Außerdem erhalten Nichtmitglieder ab 1. März den Betrag der bis heute oder dem heutigen Preis entsprechend bezahlt wurde. Auf eine Dividende haben laut Beschluß der Generalversammlung Nichtmitglieder keinen Anspruch. Bei Milchschwemme haben die Nichtmitglieder die Milchlieferung einzustellen. Es ist hieraus ersichtlich, daß die Mitglieder der Genossenschaft erhebliche Vorzüge gegenüber den Nichtmitgliedern genießen. Anmeldungen zur Genossenschaft können bis 28. Februar bei den Sammelstellen zu den gleichen Bedingungen wie seither erfolgen. Nach dem 28. Februar treten die bei der Generalversammlung beschlossenen Bedingungen in Kraft. Nicht unerwähnt soll hier die Wohnung des Vorsitzenden sein, nur einwandfreie Milch anzuliefern.

Die Landw. Bezugs- und Abgabegenossenschaft Nagold und Umgebung, G. m. b. H., Altensteig, hatte gestern ebenfalls ihre Generalversammlung abgehalten. Sie war sehr zahlreich besucht und wurde von Sparfassenndirektor Walz, der vom Aufsichtsrat als Sachverständiger in den Aufsichtsrat berufen wurde, geleitet. Nach der Begrüßung der Versammlung gab Vorstand Kalmbach den Geschäftsbericht, aus welchem zu ersehen war, daß die Genossenschaft eine erhebliche Steigerung ihrer Umsätze erzielt hat. Im Jahr 1924 wurde ein Umsatz von 128 769 Mark, im Jahr 1925 ein solcher von 233 855 Mark erzielt. Der Redner betonte, daß die Genossenschaft ein reiches Maß von Arbeit und Sorge gebracht haben. Es habe sich gezeigt, daß eine große Zahl treuer Mitglieder da sei, aber auch solche, die nur ihren Vorteil suchen. Er betonte ferner, daß der Geschäftsführer den Auftrag habe, nur das Beste an Düngemitteln usw. zu kaufen und warnte davor, die Genossenschaft in dieser Hinsicht zu verdächtigen. Wenn ein Mitglied irgend etwas vorzubringen oder sich zu beschweren habe, so solle es dies offen tun, damit Aufklärung erfolgen könne. Bezüglich des Bezugs von Stidstoff bemerkte der Redner, daß demjenigen, welcher Stidstoff beziehe, auf Antrag die Bezahlung bis Oktober gestundet werden könne. Wenn es bemängelt werde, daß die Außenstände eingetrieben würden, so müsse darauf hingewiesen werden, daß die Genossenschaft ein geringes Umlaufkapital habe und deshalb auf die Außenstände angewiesen sei, vollends wenn man einen ordentlichen Bilanzabluß wolle. Man könne nicht ein halbes Jahr oder dreiviertel Jahr mit der Bezahlung warten. Der Vorsitzende stellte den Geschäftsbericht zur Diskussion, wovon trotz Aufforderung kein Ge-

brauch gemacht wurde. Er dankte für die uneigennütige Geschäftsführung des Vorstandes und erteilte Wilhelm Schneider zum Kassenbericht das Wort. Dieser zeigte, daß im Jahre 1925 ein Reingewinn von 10 315,74 Mark, im Jahre 1926 trotz des gesteigerten Umsatzes nur ein solcher von 4 975,86 Mark zu verzeichnen war, was auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse im Jahre 1925 zurückzuführen wird. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1925 317 volle Geschäftsanteile, am 1. Januar 1926 424 volle Geschäftsanteile. Der Vorsitzende dankt dem Geschäftsführer für die Vortragung des Kassenberichts und für seine vorbildliche Geschäftsführung. Wie der Vorsitzende hervorhebt, haben die vorgenommenen Revisionen zu keinem Anstand geführt, auch der Revisionsbericht des Revisors weist erhebliche Anstände nicht auf. Bemängelt wird u. a. darin, daß die Geschäftsanteile zu niedrig seien; sie sollten mindestens 100 Mark betragen bei einer Pflanzleistung von einem Zehntel. Die Generalversammlung sah jedoch davon ab, einen Beschluß über eine Erhöhung herbeizuführen. Eine formale Ausstellung veranlaßte die Generalversammlung den Geschäftsführer in den Vorstand zu wählen, wie es auch sonst üblich ist. Der Antrag des Revisors, ein Eintrittsgeld zu erheben, wurde ebenfalls nicht entsprochen, da ein entsprechender Antrag aus der Versammlung nicht gestellt wurde. Die Bilanz für 1924 und 1925 fand Genehmigung. Aus dem nach Abzug der Dividende gebliebenen Reingewinn von 1924 im Betrage von 10 315,74 Mark wurden dem Baufonds 5000 Mark und dem Reservefond 5 315,74 Mark zugewiesen. Vom Reingewinn von 1925 mit 4 975,86 Mark wurden 10 Prozent Dividende auf die einbezahlten Geschäftsanteile gegeben und der Rest dem Baufond und dem Reservefond zugewiesen. Nachdem Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung erteilt war, wurde der Mietvertrag mit Georg Schneider, ebenso der Anstellungsvertrag mit Wilh. Schneider bekannt gegeben. Der Mietvertrag fand mit Ausnahme der vorgeesehenen Kündigungsfrist, die von der Versammlung beanstandet und eine solche von mindestens 2 Jahren fast einstimmig verlangt wurde, Genehmigung. Als Höchstbetrag der durch die Vorhandlung auszunehmenden Anteile wurden 20 000 Mark festgesetzt. Es folgten die Wahlen, wobei Vorstand Kalmbach bat, von seiner Person mit Rücksicht auf seine sonstige Geschäftsbelastung abzusehen. Es half nichts; er wurde einstimmig wiedergewählt und entschlöß sich schließlich, die Wahl wieder anzunehmen. Als Vorsitzender des Aufsichtsrats wurde Sparfassenndirektor Walz, welcher ebenfalls gebeten hatte, von seiner Person abzusehen, ebenso einstimmig gewählt und sagte schließlich zu, nachdem Kalmbach erklärt hatte, seinerseits nur zuzugewilligt zu können, wenn auch Direktor Walz die Wahl annehme. Vorstand Kalmbach soll künftig mit Rücksicht auf die umfangreichen Geschäfte, die er mit der Genossenschaft hat, eine Entschädigung gegeben werden. Ihre Festsetzung soll dem Aufsichtsrat überlassen werden. In den Vorstand wurde an Stelle des wegen Krankheit freiwillig zurückgetretenen Schultheißen Luz, Hornberg, das bisherige Aufsichtsratsmitglied Schultheiß Stoll von Edelweiler gewählt. In den Aufsichtsrat wurden außer Direktor Walz die durch Los ausgeschiedenen Schultheißen Kähler, Etmannweiler, und Lent, Durrweiler, und ferner für den verstorbenen Gärtner Klenf, Hatterbach, Sängle, Hatterbach, außerdem Seeger von Hornberg gewählt. Den Wahlen folgte ein ausgedehnter Vortrag von Generalsekretär Hummel in Stuttgart über die Wirtschaftslage, wofür ihm der Vorsitzende im Namen der Anwesenden dankte. Nach einer kurzen Aussprache schloß der Vorsitzende die Versammlung mit Wünschen für die gedeihliche Weiterentwicklung der Genossenschaft.

Hans und Heinz Kirch.

Erzählung von Theodor Storm.

18 Ich will dir sagen; das ist's; er hat sich so geschwind nicht zu dem Schelmemoogel entschlossen können!" Hans Adam hatte seinen grauen Kopf erhoben; aber er sprach nicht davon; sein begierig horchte er auf alles, was die Schwester vordrachte. "Und dann," fuhr diese fort; "die Lina hat davon erzählt; — aber plötzlich fand sie auf und schrie sich mit ihrer Krücke, die sie ihr dienlich aufgehoben hatte, nach dem Fenster hin; von draußen hörte man zu i Männerstimmen in lebhafter Unterredung. "O Lina," sagte Tante Jule; "ich hö' s, der eine ist der Justizrat; lauf doch und bitte ihn, ein paar Augenblicke hierher zu kommen!" Der Justizrat war der alte Phylax; bei dem trübsten Wandel passender Mittelstufen herulande waren alle älteren Phylaxi Justizräte. Jan Kirch mußte nicht, was seine Schwester mit diesem vorhatte; aber war er geduldig, und bald auch trat der alte Herr mit der jungen Frau ins Zimmer. "Ei, ei," rief er, "Tante Jule und Herr Kirch beisammen! Wo ist denn nun der Patient?" "Der da," sagte Tante Jule und wies auf ihren Bruder; "er hat den Star auf beiden Augen!" Der Justizrat lachte. "Sie scherzen, liebe Madame, ich wollte, ich hätte selbst nur noch die scharfen Augen meines Bruders." "Nach" fort Jule, "sagte Hans Kirch, "was geht du lange um den Drei herum!" Die dicke Frau ließ sich indes nicht hören. "Es ist nur so sinnbildlich, mein Herr Justizrat," erklärte sie mit Rächdruck. "Aber besinnen Sie sich einmal darauf, wie Sie vor zwanzig Jahren hier auch ins Haus geholt wurden; die Lina, die große Frau jetzt, hätte damals ein Schwämmchen durchs Haut;

denn ihr Bruder Heinz hatte sich nach Jungensart einen schönen Anker auf den Unterarm gekippt und sich dabei weiblich zuge- rückt." Hans Kirch fuhr mit seinem Kopfe herum; denn die ihm derzeit unbedacht vorübergegangene Unterhaltung bei der ersten Überdachtzeit kam ihm plötzlich, und jetzt laut und deutlich, wieder. "Aber der alte Doktor meinte das Haupt; "Ich besinne mich nicht; ich hatte in meinem Leben so viele Jungen unter dem Rock." "Nun, so, mein Herr Justizrat," sagte Tante Jule; "aber Sie kennen doch dergleichen Jungensreiche hier bei uns; es freut sich nur, und das möchten wir von Ihnen wissen, ob denn in zwanzig Jahren solch ein Anker ohne Spur verschwinden könnte?" "In zwanzig Jahren?" erwiderte jetzt der Justizrat ohne Zögern; "ei, das kann gar leicht geschehen!" Als Hans Kirch nickte sich ins Gesicht; "Sie denken, wie sie's jetzt machen, Doktor, so mit blauer Lupe; nein, der Junge war damals noch der alten grünlichen Wanier ans Werk gegangen; tüchtige Kadeffische, und dann mit Pulver eingestrant." Der alte Arzt rief sich die Stirn. "Ja, ja, ich entsinne mich auch jetzt. Um! — Nein, das dürfte wohl unmöglich sein; das geht bis auf die Cutis; der alte Heinrich Jacobs läuft sich heut mit seinem Anker." Tante Jule nickte beifällig; Frau Lina stand, die Hand an der Stirn, bleich und zitternd neben ihr. "Aber," sagte Hans Kirch, "und auch bei ihm schlich sich die Stimme nur wie mit Jagen aus der Kehle, "solte es nicht Kra: hitten geben? Da drüben, in den heißen Ländern?" Der Arzt bedachte sich eine Weile und schüttelte dann sehr bestimmt den Kopf. "Nein, nein; das ist nicht anzunehmen; es müßten denn die Blätter ihm den Arm zerreißen haben." Eine Pause entstand, während Frau Jule ihre gestrichelten Handtücher amon.

"Nun, Hans," sagte sie dann, "ich muß noch Hans, aber du hast nun die Wahl; den Anker oder die Blätterarbeiten? Was hat dein neuer Heinz denn aufzuweisen? Die Lina hat nichts von beiden sehen können, nun sieh du selber zu, wenn deine Augen noch gesund sind!" — Bald danach ging Hans Kirch die Straße hinauf nach seinem Speicher; er hatte die Hände über dem Kopf geschaltet, der Kopf hin und her liefen als gewöhnlich auf die Brust. Auch Frau Lina hatte das Haus verlassen und war dem Vater nachgegangen; als sie in den unteren dümmereellen Raum des Speichers trat, sah sie ihn in der Mitte des selben stehen, als müße er sich erst besinnen, weshalb er denn hierhergekommen sei. Bei dem Geräusche des Kornschaufelns, das von den oberen Ecken herabschallte, mochte er den Eintritt der Tochter überhört haben; denn er stieß sie fast zurück, als er sie jetzt so plötzlich vor sich sah. "Du, Lina! Was hast du hier zu suchen?" Die junge Frau zitterte und wuschte sich das Gesicht mit ihrem Tuche. "Nichts, Vater," sagte sie, "aber Christian ist unten am Hafen, und da litt es mich nicht so allein im Hause mit ihm — mit dem fremden Menschen! Ich fürchte mich; oh, es ist schrecklich, Vater!" Hans Kirch hatte während dieser Worte wieder seinen Kopf gesenkt, jetzt hob er wie aus einem Abgrunde seine Augen an seinen Tochter und blidte sie lange und unbeweglich an. "Ja, ja, Lina," sagte er dann hastig, "Woh! Dort, das ist ein Fremder ist!" Hierauf wandte er sich rasch, und die Tochter schau, wie er die Treppen zu dem obersten Bodenraum langsam hinauf stieg.

(Fortsetzung folgt)



Neuenbürg, 23. Febr. (Mitgliederversammlung der Kraftwagen-Gesellschaft.) Bei der in der Sonne abgehaltenen Versammlung sprach der Vorsitzende u. a. über den Einbruch der Post in das Interessengebiet der Gesellschaft auf der Linie Baden-Baden-Herrenalb-Wildbad. Er erwähnte die Gegenmaßnahmen, die von der Verwaltung ergriffen wurden, durch Veröffentlichungen in der Presse und durch Eingaben an die höchsten Behörden in Land und Reich, wo man zum Teil ein geneigtes Ohr fand und einmal erreichte, daß die Reichspost, die infolge der gesetzlichen Bestimmungen keinerlei Konzession oder Genehmigung für ihren Betrieb bedurfte, künftig bei der Eröffnung eines Betriebs ebenfalls diesen Betrieb bei der höchsten Verwaltungsbehörde im Lande anzeigen muß, und es ist dieser Verwaltungsbehörde überlassen, diese Frage weiter zu prüfen und darüber je nach Lage der Dinge ihre Entscheidung zu treffen. Auch in der Frage der Steuerfreiheit wurde der Reichspost eine etwas bittere Pille verabreicht, als sie, die ihren Betrieb ungehindert entfalten konnte, ebenfalls zu den Straßenunterhaltungskosten herangezogen werden kann. Diese Dinge werden die Reichspost ruhig machen und man wird sich mit ihr besser verständigen können. Weiter führte der Vorsitzende aus, daß die Gesellschaft beabsichtigt in Wildbad einen sog. Stadtwagen als Ersatz für die Straßenbahn laufen zu lassen und es soll mit den Probefahrten demnächst begonnen werden. Ferner liege die Ausdehnung des Betriebes auf der Linie Herrenalb-Baden-Baden zweifellos im Interesse der Gesellschaft; an einer besseren Verbindung mit den Waldgemeinden hätten jedoch diese wie die Oberamtsstadt und die dazwischen liegenden Gemeinden ein Interesse, weil die Bewohner derselben vielfach geschäftlich und in amtlicher Eigenschaft mit der Oberamtsstadt zu verkehren haben. Auch der Versuch eines Stadtwagens in Wildbad begrüßte er als im Interesse des Verkehrs gelegen. Soweit er bis heute Einblick in die Geschäftsleitung der Gesellschaft gehabt habe, könne man ruhig der Geschäftsführung das Vertrauen entgegenbringen und ihre Anträge unterstützen. Betr. Wagenanschaffung führte der Vorsitzende u. a. aus, daß die Spezialisierung des Betriebs die Anschaffung neuer Ausflugsautos erforderlich mache. Es wurde beschlossen, zwei Wagen, für die ein Kostenpunkt von 28 000 Mark in Frage komme, anzuschaffen.

Stuttgart, 24. Febr. (Aufwertung der Sparkassenguthaben und der städt. Anleihen.) Der Württ. Sparerbund (Hypothekengläubiger- und Sparsparerschutzverband e. V. behandelte in seiner letzten öffentlichen Versammlung die Aufwertung der Sparkassenguthaben und der städtischen Anleihen. Ueber die Aufwertung der Sparkassenguthaben führte der Vorsitzende, Prof. Bauer folgendes aus: Es besteht die Gefahr, daß die an sich schon vor allem durch die ungünstigen Rezzahlen des Aufwertungsgegesetzes vom 16. Juli 1925 geringfügige Aufwertung der Sparkassenguthaben von 12,5 Prozent noch wesentlich vermindert wird, einmal dadurch, daß aus diesem Mindestsatz zugleich ein Höchstsatz gemacht werden soll und ganz besonders durch die Art der Berechnung des Goldmarkbetrags der Aufwertung. Unter Berufung auf das Gesetz sollen Einzahlungen nach dem 1. Januar 1918 nach den Rezzahlen des Gesetzes in Goldmark umgerechnet werden, während Abhebungen in der Inflationszeit zum vollen Nennbetrag in Abrechnung gebracht werden sollen. Diese Art der Berechnung bedeutet einen unerhörten Betrug an den Sparern. Der Redner ging sodann über zu der Aufwertung der städtischen Anleihen. Er behauptete, daß der württ. Städtetag nunmehr empfehle, nur 12,5 Prozent aufzuwerten. Die Bereicherung der Stadt sei einwandfrei festgestellt worden und es liege deshalb kein Grund vor, die Zinszahlung, wenn auch in beschränktem Umfang, noch immer nicht aufzunehmen. Es sei des Gebehens der Selbstverwaltung der Gemeinden unwürdig, sich hinter Beschlüsse des Städtetages zu verschließen, oder gar zu der Ausrede seine Zuflucht zu nehmen, daß der württ. Staat die Aufwertung der Sparkassenguthaben noch immer nicht geregelt habe. Der württ. Innenminister habe dem Redner gegenüber geäußert, daß die württ. Regierung den Gemeinden kein Hindernis in den Weg legen werde, auch wenn sie über den gesetzlichen Höchstfuß (25 Prozent) hinausgehen würden. Die Stadt Stuttgart möge endlich in dieser Frage eine Entscheidung treffen. Eine entsprechende Entschließung fand einstimmige Annahme.

Gegen den hohen Milchpreis. Die Stuttgarter Hausfrauenverbände haben an den Gemeinderat eine Eingabe wegen des hohen Milchpreises gerichtet, in der gegen die Spanne von 10 A zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis Stellung genommen und verlangt wird, daß die Stuttgarter Milchlieferungs-G. m. b. H. als preisobernennend ausgeschaltet wird. — Endlich ein energischer Schritt, der hoffentlich der ungeredehaftigen Milchlieferung ein Ende macht.

Ehlingen, 24. Febr. (Unersaubte Sammlung.) In den letzten Tagen veranstaltete laut Polizeibericht die Kommunistische Partei im Stadtbezirk Ehlingen eine allgemeine Sammlung angeblich für die Werbetätigkeit zu dem von ihr angestrebten Volksentscheid über die entschädigungslose Enteignung der Fürsten. Die behördliche Erlaubnis zur Durchführung der Sammlung ist nicht erteilt. Demzufolge werden die Veranstalter, die übrigens um die Erlaubnis überhaupt nicht nachgesucht hatten, zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen. Die gesammelten Beträge, die samt den Sammellisten einer Reihe von Sammlern durch die Polizeiorgane abgenommen wurden, werden der Kasse des Fürstengemains überwiesen.

Schönach O. A. Besigheim, 24. Febr. (Ehrenbürger.) Für langjährige treue Dienstleistung wurde dem Gemeinderat Ehr. Schwab das Ehrenbürgerrecht verliehen. Schwab steht im 83. Lebensjahr. Er gehörte 42 Jahre dem Gemeinderat an und war 21 Jahre Gemeindeführer.

Dittendorf, O. A. Gaisdorf, 24. Febr. (Verspätetes Geschenk.) Etwas verspätet kam das Diplom und ein Geldgeschenk von der Regierung an die pensionierten Bahnwärterscheleute Spang von hier, denn schon vor fünf Jahren war ihre goldene Hochzeit. Am Sonntag wurde das Geschenk durch den Gemeinderat dem Jubelpaar überreicht, das sichlich erfreut war.

Dehringen, 24. Febr. (Schafweideverpachtung.) Die hiesige Schafweide wurde an Chr. Rittmann für 900 Mark jährlich verpachtet.

Wurlingen, O. A. Kottenburg, 24. Febr. (Jagdverpachtung.) Bei der Jagdverpachtung erhielt den Zuschlag Rechnungsrat Hermann-Lübingen. Die Pacht läuft 6 Jahre. Der Preis beträgt 600 Mark.

Tübingen, 24. Febr. (Von der Universität.) Der Staatspräsident hat die außerordentliche Professur für bürgerliches Recht, deutsches Recht und Arbeitsrecht (privatrechtliche Seite) an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen dem Privatdozenten Landrichter Eugen Kocher d. d. S. übertragen.

Tübingen, 24. Febr. (Wirtschaftsverkauf.) Die Restauration und Weinhandlung zur Forelle wurde vom dem derzeitigen Besitzer Leopold Rubens an Willi Heim, Koch im Hotel Lamm, um 55 000 Mark verkauft.

Horb a. N., 24. Febr. (Betriebsstilllegung.) Die Filiale Horb der Uhrenfabrik Riengle hat neuerdings ihren Betrieb auf voraussichtlich 14 Tage stillgelegt.

Fellbach, 24. Febr. (Uebertreten.) Gestern wurde der verheiratete Weingärtner Jakob Heß durch ein Personenauto überfahren. Dem Schwerverletzten konnte sofort ärztliche Hilfe zuteil werden.

Geislingen a. St., 24. Febr. (Ertrocknen.) In der Leberstraße fiel das 5 Jahre alte Töchterchen des Eisendrehers Bud in die hochgehende Kohlröhre und wurde von den Fluten mitgerissen. Auf das Geschrei der mitspielenden Kinder wurde das Kind von Nachbarn oberhalb der sog. Lohmühle aufgegriffen. Die sofort angeforderten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Mergentheim, 24. Febr. (Ein billige: Lastkraftwagen.) Dieser Tage wurde hier ein 7/12 PS.-Lastkraftwagen versteigert und für 180 Mark zugeschlagen. Auch ein Zeichen der Geldknappheit!

Gerabronn, 24. Febr. (Erdrutsch.) Der Erdrutsch an der Straße nach Liebesdorf nimmt immer bedenklichere Formen an. Die Straße mußte jetzt für jeden Fahrwerksverkehr gesperrt werden. Der Waldbestand bietet in weitem Umkreis ein Bild erschreckender Verheerung.

Hörsching, 25. Febr. (Oberrealschule.) Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, die hiesige Realschule aus eigenen Mitteln zu einer neunklassigen Volksschule auszubauen.

Rangenargen, 24. Febr. (Unter den Rädern.) Gestern früh wurde ein hiesiger, in Friedrichshafen beschäftigter älterer Arbeiter vom Zug überfahren. Das Unglück wurde nicht sofort bemerkt, sodas eine halbe Stunde später nochmals ein Zug über den Berührungspunkt, der zwischen den Schienen lag, fuhr. Der Leib ist mitten durchgeschnitten, sodas der Tod sofort eingetreten sein dürfte.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börsen vom 24. Febr. In Nachwirkung der gestrigen Devisen- und zum Teil auch infolge der Besserung des Frankfurter, wodurch die Möglichkeit der bisherigen Preisunterbietungen namentlich am Aktienmarkt seitens der französischen Börse vermindert wird, lagen zu Beginn des Verkehrs einige Kaufaufträge von auswärtiger Seite vor. Durch und wegen der außerordentlichen Geldknappheit zeigte die Börse unruhige Veranlassung. Von Rentenwerten erhielt sich die Börse unruhig und Preisrückläufe, sowie auch die anderen Fortwärtigen der Länder das hierüber Interesse bei weiteren leichten Kursrücksetzungen. Nach Eröffnung der anfanglichen Kaufaufträge bedeckten die Kurse mancher weiterer Beteiligungen wieder ab. Gold- und Silberbriefe blieben gut beauftragt und Fortwärtigenbesitzbriefe hielten um 30-40 A weiter. Am Devisenmarkt hatte Oslo von seiner letzten Preisierung 1,55 A wieder ein. wogegen Paris 22 A stieg.

Stuttgarter Börsen vom 24. Febr. Bei zunehmender Kaufneigung war die Tendenz fest und der Verkehr vielfach lebhafter. Am Markt der Schwankungswerte waren Bab. Anilin anfangs auf 127 an und schloß mit 125,75. Am Rentenmarkt zeigte regere Nachfrage für Fortwärtigenbesitzbriefe ein, die bis zu 0,4 höher wurden. Auch Gold- und Silberbriefe 0,5 höher gelaut. Staatsanleihen kaum verändert. Prozentrenten Reichsanleihe 0,35.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 24. Febr. Weizen märk. 245-250; norm. 245-248; Roggen märk. 145-147; norm. 140-144; Sommerweizen 164-168; Wintergerste 130-135; Hafer märk. 160-165; Weizenmehl 22,25-26,50; Roggenmehl 21-23; Weizenkleie 10; Roggenkleie 9; Tendenz: ruhig.

Deutscherlei. K a l e n : Rente 12. Weizen 12-12,50. Weizen 9,00 bis 9,50. Roggen 9-9,50. Gerste 8,75-9,50. Hafer 8,50-9,40 A. — S t u t t g a r t : Weizen 12. Roggen 10. Gerste 9,80-9,90. Hafer 8,00 bis 11,75 A. — R e i c h l i n g e n : Weizen 8,90-9,10. Hafer 8,40-8,90. Weizen 9 A der Zentner.

Märkte

Württ. Zentralauktion vom 23. Febr. Auf der heutigen Ostwertversteigerung des Verbandes Süddeutscher Ostwertversteigerungen in Stuttgart kamen rund 15 400 Großviehstücke, 19 200 Kalbteile und 1700 Hammelstücke zum Verkauf. Der Handel war teilweise schleppend und die erzielten Preise gegenüber der letzten Versteigerung durchschnittlich um 5-8 Prozent niedriger.

Ulmer Schlachtlehmarkt vom 24. Febr. Zutrieb: 4 Ochsen, 6 Bullen, 10 Rinder, 8 Stiere, 100 Rinder und 187 Schweine. Preise: Ochsen 42-44; Bullen 1. 40-42, 2. 34-36; Rinder 1. 29-32, 2. 18-20; Rinder 1. 42-44, 2. 36-40; Rinder 1. 64-66, 2. 58-62; Schweine 1. 68 bis 72, 2. 62-66 A. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Reichlinger Viehmarkt vom 23. Febr. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 267 Pferde, 39 Bullen, 45 Ochsen, 114 Rinder, 187 Kalbteile, 185 Jungstiere mit 1 Jahr, Preise: Pferde 410-1200, Stiere 180 bis 260, Bullen 200-700, Ochsen 250-500, Rinder 250-500, Kalbteile 400 bis 900, Jungstiere 150-250 A. Marktverlauf: lebhaft.

Versteigerung Schlachtlehmarkt vom 23. Febr. Zutrieb: 18 Ochsen, 8 Rinder, 25 Stiere, 8 Bullen, 10 Rinder und 187 Schweine. Preise: Ochsen 1. 47-49; Rinder 1. 61-64; Ochsen und Rinder 2. 42-44; Rinder 2. 35-38; Bullen 42-50; Schweine 1. 68-72 A. Marktverlauf: langsam.

Reichlinger Schlachtlehmarkt vom 23. Febr. Der heutige Markt waren zugeführt: 267 Pferde, 39 Bullen, 45 Ochsen, 114 Rinder, 187 Kalbteile, 185 Jungstiere mit 1 Jahr, Preise: Pferde 410-1200, Stiere 180 bis 260, Bullen 200-700, Ochsen 250-500, Rinder 250-500, Kalbteile 400 bis 900, Jungstiere 150-250 A. Marktverlauf: lebhaft.

Vermischtes.

Die entmilitarisierte Sibir

In der „Bären-Sibir“, dem ersten Reisebuch für die Kinder Groß-Berlins, befindet sich ein kleiner Abschnitt „Die Turner“, darin stand einst folgender Satz:

„Beim soll später auch ein Turner werden. Sein Vater ist auch Turner gewesen, und davon ist er so stark und ein tüchtiger Soldat geworden. Und beim will ja auch ein Soldat werden. Sonst kann er ja kein Hauptmann oder General werden.“

Also zu lesen noch in der Ausgabe vom Jahre 1921. Und bis dahin hat auch kein Mensch das harmlose Verständnis beanstanden. Nunmehr scheint jedoch irgendein wild gewordener Revolutionsmann entdeckt zu haben, daß man darin ein Werden für den so verbotenen Gedanken der Wehrhaftigkeit sehen könnte. Und das durfte nicht weiter gebuldet werden, in einem Staatsbesuch nach Ansicht unserer Internationalisten darin besteht, Präzisierung des Auslandes zu sein. Also hat man in der neuesten Ausgabe den erwähnten Satz durch folgenden ersetzt:

„Sein Vater ist auch Turner gewesen, und davon ist er so stark geworden. Und beim will ja auch stark werden. Sonst kann er ja kein Nebelwäcker werden.“

Es geht doch nichts über unsere politischen Fremdenlegionäre!

Lezte Nachrichten.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Berlin, 25. Febr. Zu dem gestrigen Beschluß des Reichskabinetts, daß sich Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann als Vertreter des Reichs nach Genf begeben werden, finden sich in den Blättern noch einige ergänzende Mitteilungen.

Die Abreise der deutschen Delegation wird, wie es in der „Völkischen Zeitung“ heißt, am 6. März erfolgen, denn am Sonntag, dem 7. März, sollen vertrauliche Besprechungen zwischen den Delegierten der Hauptmächte stattfinden, die sich vor allem auf die Frage der Vernehmung der Ratsfraktion und des Zeremoniells beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beziehen würden.

Auch der „Berliner Lokalanzeiger“ weiß von einer derartigen Vorbesprechung in Genf zu berichten. Nach einer dem Blatt aus Genf zugegangenen Depesche soll in den dortigen Völkerbundskreisen damit gerechnet werden, daß eine Einigung auf folgender Grundlage zustandekommen wird: Spanien soll einen ständigen Ratsfraktion bereits im März erhalten, während Polen einen nichtständigen Ratsfraktion erhält und für seine Wünsche auf einen ständigen Sitz auf den Herbst vertröstet wird.

Im „Berliner Tageblatt“ wird jedoch noch einmal die Einigkeit der öffentlichen Meinung in Deutschland unterstrichen, daß Deutschland auf seinen Eintritt in den Völkerbund verzichten müsse, wenn vor seinem Eintritt oder gleichzeitig damit irgendeine Änderung in der Zusammensetzung des Rats vorgenommen und so in illogischer Weise die Voraussetzungen verschoben werden, die im Augenblick der Anmeldung Deutschlands vorlagen. Wie der deutsche Reichskanzler und der deutsche Reichsaußenminister in Locarno aufrichtig an dem Werk, das den Frieden sichern sollte, mitarbeiteten, so würden sie, wenn man dieses Werk durchaus vernichten wolle, gemeinsam die notwendigen Erklärungen abzugeben haben. Und deshalb, so nimmt das Blatt an, reiste Dr. Luther mit nach Genf.

Gestörte Versammlung des Nationalsozialistischen Volksbundes in München.

München, 25. Febr. Der Nationalsozialistische Volksbund in München hatte für gestern abend eine Versammlung einberufen, in der die Reichstagsabgeordneten Graf v. Reventlow und v. Gröfe sprechen sollten. Eine Stunde vor Beginn der Versammlung war der Saal gemäß einem Aufruf im „Völkischen Beobachter“ von Anhängern Hitlers dicht besetzt. Als Hitler in Begleitung von sechs nationalsozialistischen Landtags-Abgeordneten und des Abgeordneten Esser erschien, wurde er von seinen Anhängern härmlich begrüßt. Als darauf der zum Nationalsozialistischen Volksbund gehörende Student Plümer erschien, wurde er von den Anhängern Hitlers mit Pfui-Rufen empfangen, beschimpft und gestochen. Die Angreifer wurden jedoch durch Polizeibeamte schnellig entfernt. Als der Abg. Fröhlich vom Völkischen Landtagsklub dem ersten Redner, dem Grafen Reventlow, das Wort gab, wurde von Hitlers Anhängern, vor allem von Esser, das Wort zur Geschäftsordnung verlangt, was erneuten Lärm auslöste. Zwischen Plümer und Graf Reventlow seine Ansprache beginnen, als der Abg. Esser auf einen Stuhl sprang und wieder das Wort zur Geschäftsordnung verlangte, was einen abermaligen ohrenbetäubenden Lärm hervorrief. Der Vorsitzende konnte die Zwischenrufer nicht beschwichtigen und drohte zweimal mit der Räumung des Saals. Der Lärm steigerte sich jedoch immer mehr und der Tumult wurde immer größer, sodas der Versammlungsleiter schließlich die Versammlung als geschlossen erklärte. Die Polizei sorgte für eine schnelle Räumung des Saales.

Eine Verbrecherbande von 164 Köpfen verhaftet.

Rom, 25. Febr. Die „Tribuna“ meldet aus Palermo, daß in der Provinz eine Verbrecherbande von 164 Individuen gefangen gefest wurde. 45 seien entkommen. Die anderen wurden verhaftet und in 12 Autos nach Palermo transportiert. Die Bande hat über 100 Verbrechen auf ihrem Gewissen und zwar mehr als 30 Morde. Die übrigen Verbrechen bestehen aus Erpressungen, Diebstählen usw.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei Kistenberg für die Schriftleitung verantwortlich: A u d o i g B a u l.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von Nadel-Stammholz nach dem schriftlichen Meistgebote

am Freitag, den 12. März 1926, Vormittags 10 Uhr im Rathaus.

Aus Stadtwald Hochdorferwald, Enzwald, Hagwald und Wolfsäcker:

1145 Festmeter Fichte-, Tanne-, Forche-Stämme I-VI u. Abschnitte I-III in 17 Losen.

Die schriftlichen Angebote in Hundsteln der Forstpreise für 1926 sind bis zum 12. März ds. Js., Vormittags 10 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen. Eröffnung sofort.

Den 25. II. 1926.

Städt. Forstamt.

Ettmannswiler.

Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde brin t am Samstag, den 27. Februar ds. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Los I Abt. 3 Seewies:

47 Forchen mit 36,21 Festm.

Los II Abt. 3 Seewies:

31 Tannen mit 16,31 Festm.

Los III Abt. 4 Grenzstock

57 Forchen mit 43,32 Festm.

Los IV, Abt. 4 Grenzstock:

115 Forchen mit 68,56 Festm.

Die Abfuhr ist günstig.

Im Anschluß kommen

20 Km. Papierroller

zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Fünfbronn.



Nadelstammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 1. März, ds. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus

231 St. Fi., T. und Forchenstammholz mit 189 Festmeter in 3 Losen

nach dem schriftlichen Meistgebote.

Im Anschluß an den Stammholz-Verkauf werden im öffentlichen Aufstreich verkauft:

300 Stück Baustangen 1.-3. Klasse,

196 „ Hagstangen 1.-3. „

152 „ Hopfenstangen 1.-5. „

126 Km. Nadelholzabruch,

7 „ Papierr. ller,

4 „ buch. Abbruch,

1 „ birken Abbruch.

Gemeinderat.

Auf Frühjahr wird

ein Lehrling

für mein Kolonialwarengeschäft, mit guter Schulbildung gesucht.

Ehr. Burghard jr., Altensteig.



Krieger-Verein Altensteig.

Am Sonntag, den 28. Februar, von abends 7 ab, findet im Gasthof z. Grünen Baum ein

Familien-Abend mit Lichtbildervortrag

über die Sommerschlacht und die Tankschlacht bei Cambrai 1917 statt, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie die Kriegerwitwen und Waisen und die Jugend beiderlei Geschlechts herzlich eingeladen wird.

Der Ausschuß.

OSTERTAG-Kassenschranke

Vertr. G. Köbele, Nagold. Fernspr. 126

Jüngeres, kräftiges

Mädchen

welches schon gebient hat, wird auf 15. April in ein Geschäftshaus nach Altensteig gesucht.

Vom wem sagt die Exped.

Ehhausen.

Mädchen

gesucht

für Haus und Landwirtschaft, nicht unter 16 Jahren, bei hohem Lohn

Kempf z. Traube.

Altensteig.

Ein 4 1/2 pferdigen Gleichstrom-Motor

hat zu verkaufen Karl Wochele, Zimmermstr.

Rohrdorf.

50 Zentner Heu

hat zu verkaufen Franz Häufler.

Eggenhausen.

25 Zentner schönes

Heu

und einen bereits neuen

Badofen

verkauft

G. Hartmann.

Ein 14 Monate altes



Rind

(Kotfschek) hat zu verkaufen Christian Bauer, Gompelsheuer.

Vengenloch.

Fahrnisversteigerung.

In der Konkurssache über das Vermögen des Rechnungsmachers Michael Kern von Vengenloch kommen am Montag, den 1. März, von vorm. halb 10 Uhr an in der Kernschen Wohnung gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

Bücher, 1 Büffet, 1 Wagen, 1 Flanderspflug, 1 eij. Egge, 2 Fässer, 180 und 120 Liter halten, 180 Liter Most, 1 Schreibmaschine, 1 Kreisäge mit Abriht-, hobelmaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Leimofen, 1 Rundstabhobelmaschine, 1 Langschnittkreisäge, 1 Querschnittkreisäge, 1 dreipferdiger Motor mit Anlaßer, 2 Feuerlöschapparate, ca. 3 cbm. Sägmehl, ca. 60 Ztr. Heu und Stroh, ca. 10 Ztr. Stroh, ca. 30 Ztr. Kartoffeln, 6 Klemen und etwas Baumstammfahrnis.

Gebet- und Predigtbücher

hat stets in grösserer Auswahl am Lager die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Inhaber: L. Lauk, Altensteig.

Bringe den werten Einwohnern von hier und Umgebung mein nur in besten Qualitäten errichtetes

Schuhwaren-Lager

besonders in erstklassigen Arbeitsschuhen und Sandalen in empfehlende Erinnerung.

Jakob Wahr Schuhgeschäft, Besenfeld.

Weit und breit

wird Ihre Anzeige gelesen, wenn Sie dieselbe in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ aufgeben. Wollen Sie in weitem Umkreis Geschäfte machen, sei es mit der Landwirtschaft, mit dem Gewerbe, oder dem sonstigen Bürgerstande, so greifen Sie nur zu dieser Zeitung, deren wirksamer Anzeigenteil allgemein anerkannt ist.



Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 26. Februar 1926.

Auszeichnung. Karl Bauer, Sohn des Zementierers Bauer hier, der sich an der Landesausstellung von Lehr- lingsarbeiten in Stuttgart beteiligte, erhielt vom Landes- gewerbeamt ein Diplom mit Preis als Auszeichnung zu- erkannt.

Für die Jordan'schen Meisterbilder-Andachten, die am Samstag (hauptsächlich für die Schuljugend) und am Sonntag (hauptsächlich für Erwachsene) in unserer ev. Stadtkirche stattfinden, zeigt sich ein lebhaftes Interesse, ist doch Herr Jordan von seinen Bilder-Andachten, die er vor 7 Jahren hier abgehalten hat, noch in bestem An- denken. Neben den schönsten alten Meisterbildern werden viele neue vorgeführt, vor allem Passionsbilder des schwä- bischen Malers Gebhard Fugel aus der Elisabethen- Kirche in Stuttgart. Hinsichtlich des religiösen Inhalts, des künstlerischen Wertes und der ergreifenden Wirkung sind Jordans Meisterbilder-Andachten vielfach mit den Oberammergauer Passionspielen auf eine Stufe gestellt worden. Für die Hauptfeier am Sonntag verhehe man sich mit Karten im Vorverkauf (W. Kiefersche Buchhand- lung). Für die Schülerfeier, zu der auch Erwachsene Zu- tritt haben, sind Karten nur an der Kirche zu haben. Beide Feiern beginnen um 6 Uhr abends.

Behördliches Einschreiten gegen private Bausparver- eine in Baden. Das Geschäftsgebahren der sog. Bauspar- fassen „Gemeinschaft der Freunde in Wiltenrot“ und „Deutscher Bauverein e. B. in Sinsheim“ hat nunmehr in Baden zu behördlichen Maßnahmen geführt. Seitens des Bezirksamts Sinsheim und der Polizeidirektion Heidel- berg ist der Geschäftsbetrieb der beiden Unternehmungen für Baden vorläufig gesperrt worden, sobald lt. „Wort- heimer Anzeiger“ neue Bausparverträge bis auf weiteres nicht abgeschlossen werden können. Auch hat die Staatsan- waltschaft Heidelberg ein Ermittlungsverfahren wegen nicht genehmigter Veranstaltung von Lotterien eingeleitet.

Feilhalten von einheimischem Obst auf den Bahnhöfen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat den Pächtern ihrer Restwirtschäften, Erfrischungsstellen und Verkaufsständen das Feilhalten von einheimischem Obst guter Beschaffenheit zu ortsüblichen Preisen erneut zur Pflicht gemacht.

Solz, O. A. Nagold, 25. Febr. (Berunglückt.) Der Alt- lindenwirt Friedrich Weidle von hier wurde auf dem Felde von dem Hufschlag eines Pferdes so unglücklich getroffen, daß eine sofortige Ueberführung in das Herrenberger Krankenhaus vonnöten war. Einige Stunden darauf ist der hier hochangesehene und geschätzte Mann gestorben.

Schönbürg, O. A. Rottweil, 25. Febr. Hier hatten sich zahlreiche Vertreter waldbesitzender Gemeinden und auch private Waldbesitzer der Oberamtsbezirke Balingen, Rott- weil und Spaichingen zu einer Aussprache über derzeit wichtige Waldfragen versammelt. Im Vordergrund stand die Holzverwertung und Holzmarktlage 1926, über die Forstmeister Danneder, Stuttgart, in längerem Vortrage berichtete. Zu lebhafter Aussprache führte als- dann die Frage des Waldbewirtschaftungsbeitrages, dessen abermalige Erhöhung von den Gemeinden nicht verstan- den wird; ein entsprechendes Vorgehen wurde einstimmig beschlossen.

Neuenbürg, 25. Febr. Im gesegneten Alter von 86 Jahren verschied Mittwoch abend einer unserer ältesten Mitbürger, Christian Dipp, Stadtpfleger a. D. Stadtpfle- ger Dipp war gebürtig aus Calmbach, wo er das Wagner- gewerbe betrieb, später sich aber in Neuenbürg niederließ.

Seine charakteristische Persönlichkeit, sein gediegenes Wissen und Verständnis für alle Fragen des öffentlichen Lebens gewannen ihm allseitig das Vertrauen seiner Mitbürger und des Gemeinderats. 22 Jahre hat er sein Amt gewissen- haft verwaltet und ist nun infolge Altersschwäche aus dem Leben geschieden. Sein Andenken wird bei allen, die ihn kannten, in Ehren bleiben.

Stuttgart, 25. Febr. (Vom Landtag.) Der Geschäftsord- nungsausschuss des Landtags kam mit der zweiten Lesung des Entwurfs der neuen Geschäftsordnung soweit voran, daß er voraussichtlich in einer weiteren Sitzung, die am Samst- ag stattfinden soll, damit zum Abschluß gelangen wird. Die beschlossenen Änderungen sind zum großen Teil redaktionel- ler Art. Sachliches Interesse dürften folgende Beschlüsse haben: Kleine Anfragen, die in der ersten Sitzung der Woche auf die Tagesordnung gelangen sollen, müssen spätestens vier Tage zuvor eingereicht werden. Bei den Eingaben wurde an der alten Bezeichnung „Petitionen“ festgehalten und beschlossen, die Formel, eine Eingabe „für ungeeignet zur Beratung im Plenum“ zu ersetzen durch die Formel des Ueberganges zur Tagesordnung. Eine lebhaftere Erörterung rief noch einmal die Frage hervor, wie Stimmen- enthaltungen bewertet werden sollen. Während der Bericht- erstatter Keil erneut den Antrag stellte, Stimmenthaltungen zwar bei Feststellung der Beschlussfähigkeit, nicht aber bei Berechnung der Mehrheit mitzuzählen, vertrat namen- lich ein Abgeordneter des Bauernbundes die Auffassung, daß Stimmenthaltung als Nein zu gelten habe. Der Antrag des Berichterstatters wurde mit Stimmgleichheit abgelehnt und darauf beschlossen, daß Stimmenthaltung als Nein zählt. Es wurde dann aber eine weitere Bestimmung eingefügt, wonach ausdrückliche Verweigerung der Abstimmung mit mitgezählt wird bei Feststellung der Beschlussfähigkeit, da- gegen nicht bei Berechnung der Mehrheit.

Von der Landesversicherungsanstalt. Die Landesversicherungsanstalt Württemberg hielt dieser Tage ihre ordentliche Jahresversammlung in Stuttgart ab. Der Voranschlag für 1926 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 27 Millionen Mark ab. An Beiträgen sind vorgelesen 26 Millionen Mark gegen 22 669 000 Mark im Vorjahre. Aus Zinsen werden 509 400 Mark erwartet. Die Renten- leistungen sind mit 22 Millionen, Heilversfahrten und Für- sorgemaßnahmen mit 2 Millionen, der Verwaltungsaus- wand mit 876 000 Mark, das Beitragsverfahren und die Ueberwachung mit 210 000 Mark vorgesehen. An Vermö- gensanlage sind für den Wohnungsbau 1 700 000 Mark be- absichtigt, doch hängt das von der Besserung der Wirtschaftslage ab. In der Aussprache wurde besonders bemängelt, daß ein Darlehen an den Staat in Höhe von 3 Millionen Gold- mark an die Landeswasserwerkversorgung noch nicht ausgewertet wurde.

Staatspräsident Bazille 52 Jahre alt. Heute kann Staatspräsident Bazille die Feier seines 52. Geburtstages begehen. Wie bekannt, befindet er sich zur Zeit krankheitshalber in Ajaccio auf Korsika, doch ist erfreulicherweise in seinem Befinden dieser Tage eine leichte Besserung eingetreten, so daß er hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit auf seinen Posten zurückkehren kann.

Kredite für mittlere und kleinere Indu- striebetriebe. Der demokratische Abgeordnete Emil Roth hat an die Regierung eine kleine Anfrage gerichtet, ob sie bereit wäre, einen größeren Darlehensbetrag für die Gewährung von Krediten in Höhe bis zu 75 000 Mark an mittlere und kleinere Industriebetriebe zu einem ermäßig- ten Zinssatz zur Verfügung zu stellen und den Handelskam- mern die Vorprüfung der Geschäftspläne und der Zweckbestim- mung der in Rede stehenden Kredite zu übertragen.

Auszeichnungen. Der Reichsoberband für deutsche Schafzucht hat nachfolgenden Herren in Anerkennung ihrer Verdienste um die Förderung der Schafzucht die Silberne

Plakette verliehen: Dr. Ströbel, Direktor der Württ. Land- wirtschaftskammer Stuttgart, ferner an Graf von Rech- berg-Donzdorf, Landtagspräsident Körner-Stuttgart, Direk- tor W. Reuff-Win, Schäferbesitzer P. Albet-Win, Defoma- mientat J. Adlung-Möhringen, Schäferbesitzer M. Kof- tren, Schäferbesitzer A. Weiler-Göppingen.

Eßlingen, 25. Febr. (Oratorienverein.) Zu seinem 75jäh- rigen Jubiläum, in dessen Mittelpunkt die Aufführung der H.-Moll-Messe von Bach am Sonntag, den 28. Februar steht, hat der Eßlinger Oratorienverein eine Festschrift heraus- gegeben.

Ludwigsburg, 25. Febr. (Am Grabe des Königs.) Das Grab des Königs wurde heute an seinem Geburtstag wis- derum mit Kränzen belegt. Zahlreiche Abordnungen fan- den sich ein. Unter den Kränzen, vorwiegend solche von militärischen Vereinen, war auch ein solcher des Herzogs Albrecht von Württemberg. Auch der württ. Landeskom- mandant legte einen Kranz nieder.

Wödingen, 24. Febr. (Geschleierter Verhandlungen.) Die Verhandlungen der Luwag (Luftverkehr Württemberg A.-G.) wegen Erwerbung der Anlagen der Böblinger Werk- A.-G. sind als geschleiert zu betrachten, was umso bedau- erlicher ist, als dadurch die Errichtung einer Instand- setzungs-Werft für den Luftverkehr sehr in Frage gestellt sein wird.

Tübingen, 25. Febr. (Ehrung von Professor Kägele durch den Schwäb. Alverein.) Am Sonntag fand im Schillersaal des Museums eine vom Schwäb. Alverein aus Anlaß des 70. Geburtstages von Professor Dr. Kägele veranstaltete Festversammlung statt, der als Vertreter der staatlichen Jugendfürsorge Präsident von Bälz, als Vertreter des Lan- desauschusses für Jugendpflege Ministerialrat Dr. Köp- ler, als Vertreter des Landesamts für Denkmalspflege Pro- fessor Dr. Köpfer, ferner der Vorsitzende des Württember- gischen Schwarzwaldobervereins Dr. Regelmann, für die deut- schen Gebirgs- und Wandervereine Oberstudienrat Dr. Kiffinger-Darmstadt, ferner die Landtagsabgeordneten Scheef und Roth, die Bauvorstände des Schwäbischen Al- vereins, sowie viele Verehrer des Jubilars von Kach und Fern beizwohnten. Oberrathungsrat Ströhmhild hielt die Festrede und teilte dabei mit, daß für die Schaffung eines Unterlandshauses, des sog. Kägelehauses, bereits 18 000 Mark eingelassen sind, die er dem Jubilar zur freien Selbstbestimmung übergab. Präsident von Bälz, der die Glückwünsche der staatlichen Jugendfürsorge aussprach, fügte dieser Spende aus dem Ertrag der letzten Jugendherber- gen-Lotterie noch weitere 5000 Mark hinzu. Die Gattin des Jubilars wurde in dankbarer Würdigung ihrer Ver- dienste zum Ehrenmitglied des Schwäb. Alvereins er- nannt. Große Freude erweckte es in der Versammlung, als bekannt wurde, daß Herr und Frau Professor Kägele sich entschlossen haben, das ihnen gehörige Alvereinsgeschäfts- haus in der Gartenstraße, das gegenwärtig im Umbau begriffen ist, dem Alverein zu schenken. In zahlreichem Ansprachen kam die Anerkennung für die großen Verdienste und die Verehrung für den Jubilar zum Ausdruck.

Dettingen O. A. Urach, 25. Febr. (Zur Ortsvorsteher- wahl.) Bei der Vorabstimmung zur Ortsvorsteherwahl haben von 2254 Wahlberechtigten nur 850 abgestimmt. Die Stimmen verteilen sich auf 10 Kandidaten. Die meisten Stimmen erhielten Rechtsanwalt Koch-Bietigheim (349), Schultheiß Maute-Wienheim (158) und Stadtschultheiß Klein-Rosenfeld 121 Stimmen.

Hofherrnweiler O. A. Kalen, 25. Febr. (Kindseidenfund.) Am Dienstag veranlaßte ein Fund im Bärengarten eines großen Kuffens. Man fand eingewickelt in braunes Pa- pier ein neugeborenes, gebadetes, mit blauen Mänteln im Gesicht und an der Schädeldede und mit einem blauen Ring um den Hals versehenes, aus der Nase blutendes Kind weiblichen Geschlechts. Allem nach wurde es zuerst gewürgt und später noch durch Stoß oder Schlag getötet.

Hans und Heinz Kirch.

Erzählung von Theodor Storm.

19 Ein trüber Abend war auf diesen Tag gefolgt; kein Stern war sichtbar; fenehte Dünste lagerten auf der See. Im Hafen war es ungewöhnlich voll von Schiffen, meist Jachten und Schoner; aber auch ein paar Vollschiffe waren dabei und außerdem der Dampfer, welcher hauptsächlich hier anlegen pflegte. Alles lag schon in tiefer Ruhe, und auch auf dem Deckenplan am Bollwerk entlang schlenderte nur ein einzelner Mann; wie es den Anschein hatte, mühsig und ohne eine bestimmte Absicht. Dort blieb er vor dem einen der beiden Barkschiffe stehen, auf dessen Deck ein Junge sich nach am Gangspil zu schaffen machte; er tief einen „guten Abend“ hinüber und reagte, wie halb gedankenlos, nach Namen und Ladung des Schiffes. Als weiterer genannt wurde, machte ein Kopf aus der Kajüte, schien eine Weile den am Ufer stehenden zu mustern, spie dann weit hinaus ins Wasser und tauchte wieder unter Deck. Schiff und Schiffer waren nicht von hier; der am Ufer schlenderte weiter; vom Barkschiff her drang nur ein schwacher Schein von den Besatzungsmitgliedern durch den Nebel. Als er an die Stelle kam, wo die Kajüterreihe näher an das Wasser tritt, schlug von daher ein Gewirr von Stimmen an sein Ohr und veranlaßte ihn, stillzustehen. Von einem der Jachter fiel ein roter Schein in die Nacht hinaus; er erkannte es wohl, wenngleich sein Fuß die Schwelle dort noch nicht überschritten hatte; das Licht kam aus der Laterne der Kajüte. Das Kind war nicht wohl beleuchtet; nur fremde Matrosen und etwa die Köpfe von Besatzungsmitgliedern verlichteten dort; er hatte das alles schon ge- hört. — Und jetzt erlosch das Rörmen sich von neuem, nur daß auch eine Frauenstimme von demselben herkam. — Ein kühleres Lachen ließ über das Antlitz des Mannes; beim Schein der roten Laterne und dem weiden Lachen hinter den verborgenen Fenstern machte allerlei in seiner Erinnerung auf-

wachen, was nicht gut, wenn es w. d. kommt. Dennoch schritt er darauf zu, und als er eben von der Stadt her die Bürgerglocke läuten hörte, trat er in die niedrige, aber geräumige Schenke.

An einem langen Tisch saß eine Anzahl alter und junger Leute; ein Teil derselben, zu denen sich der Wirt geilt zu haben schien, spielte mit stummen Karten; ein Frauen- stummer, aber die Jugendblüthe hinaus, mit blaßem, vermachtem Antlitz, dem ein Jua des Leidens um den noch immer häß- lichen Mund nicht schloß, trat mit einer Anzahl dampfender Gläser herein und verteilte sie schweigend an die Gäste. Als sie an den Platz eines Mannes kam, dessen kleine Augen ge- heimlich aus dem grobkörnigen Argelicht hervorschaute, hob sie das Glas mit augenscheinlicher Hast vor ihn hin; aber der Mensch lachte und suchte sie an ihren Röden festzuhalten.

„Nun, Ma'am, habt Ihr Euch noch immer nicht besonnen? Ich bin ein bösscher Mann, verfiere Euch! Aber ich kenne die Weibergeschichte: Schwarz oder Weiß, ist alles eine Sorte!“ „Dacht mich,“ sagte das Weib; „bezahl' Euer Glas und laßt mich gehen!“

Aber der andere war nicht ihrer Meinung; er ergriß sie und zog sie sich zu sich heran, daß das vor ihm stehende Glas umfiel und der Inhalt sie beisee überdeckte.

„Sieh nur, schöne Wirtin!“ rief er, ohne darauf zu achten, und winkte mit seinem rethorischen Kopfe nach einem ihm gegenüberliegenden Barkschiff, dessen Kabinenbesitzer er auf ein klei- nes, vom Trank gedunkeltes Antlitz herabsah; „sieh nur, der Jochum mit seinem greisen Ruldbegleitet hat nichts dagegen ein- zugewenden! Krink aus, Jochum, ich warte dir ein neues!“

Der Mensch, zu dem er gesprochen hatte, noch mit bloßem Schminkelein sein Glas auf einen Zug hinunter und schon es dann in seinem Hüllen vor sich hin.

Einem Augenblick ruckten die Hände des Weibes, mit denen sie sich aus der gewaltsamen Umarmung zu lösen versucht hatte; ihre Blide fielen auf den bleichen Trunkensold. und es war,

als wenn sie einen und Betrachtung sie eine Weile alles andere vergessen ließen.

Aber ihr Weiniger zog sie nur fester an sich: „Siehst du, schöne Frau! Ich dachte doch, der Luffsch wär nicht so abel! Aber, der ist's am Ende gar nicht! Wimm dich in es, daß ich nicht aus der Schule schwache!“

Und da sie wiederum sich sträubte, nickte er einem häß- lichen, braunlodigen Jungen zu, der am unteren Ende des Tisches saß.

„Ge, du Schindling,“ rief er, „meinst du, ich weiß nicht, wer gestern zwei Stunden nach und aus der roten Laterne unter Deck getrocknet ist?“

Die hellen Flammen schlugen dem armen Weibe ins Ge- sicht; sie wehrte sich nicht mehr, sie sah nur hilflos nach ihm. Aber es rührte sich keine Hand; der junge häßliche Barkschiff- schungelte nur und sah vor sich in sein Glas.

Aus einer unbedachten Ecke des Zimmers hatte bisher den zuletzt erschienenen Wirt dem allen mit gleichgültigen Augen an- gesehen und wenn er jetzt die Faust erhob und drohend vor sich auf die Tischplatte schlug, so schien auch dieses nur noch wie aus früherer Gewohnheit, bei solchem Anlaß nicht den bloßen Zuschauer abzugeben.

„Nun mit ein Glas!“ rief er, und es klang so, als ob er Säudel suchte.

Drüber war alles von den Sigen angefüllt. „Wer ist das? Der will wohl unser Domineffler schmellen? Werkt ihn hinaus! Goddam, was will der Rest?“

„Nur auch ein Glas!“ sagte der andere ruhig. „Dacht auch nicht stören! Haben, den? Ich, hier wohl alle Platz.“

Die beiden waren endlich auch der Meinung und blieben an ihrem Tisch; aber das Frauenzimmer hatte dabei Belan- genheit gefunden, sich zu befreien, und trat jetzt an den Tisch des neuen Gastes.

(Fortsetzung folgt.)



Gandel und Verkehr.

Getreide

Berliner Weizenmärkte vom 26. Febr. Weizen märk. 245-250; Roggen 245-248; Hafer märk. 142-147; Gerste 140-144; Sommergerste 104-108; Wintergerste 136-140; Mais märk. 190-195; Weizenmehl 22,25-25,50; Roggenmehl 21-23; Weizenkleie 10; Roggenkleie 9; Viktoriaerbsen 20-22. Tendenz: fest.

Karlsruher Märkte vom 24. Febr. Weizen märk. Die Tendenz ist fest, das Geschäft schwach. Weizen 24,5-27; Roggen 17,25 bis 17,75; Sommergerste 21-22; Wintergerste besonders helle Qualität aber wenig begehrt; Hafer märk. 21,5-23,5; Gerste 18-19; Mais märk. 19,25-19,75; Weizenmehl 40,25-40,50; Roggenmehl 27-27,5; Weizenkleie je nach Qualität 11-11,5; Roggenkleie je nach Qualität 11-11,5; Weizenkleie 9,5-10; Roggenkleie 8,5-10; Sozialfabrikate entsprechend teurer; Wintererbsen 18,75-17; Maismärk. 12,5 bis 13; Weizenmehl 10,75-10,75; Sojabohnenmehl 6,75-6,5; Weizenkleie 4,5-5,50; rote 4,30-5. — Raubfuttermittel: Weizen 2,60-2,80; Hafer 2,50-2,60; Weizen-Roggenmehl 4,25 bis 4,75; alles per 100 Pfd.

Mannheimer Weizenmärkte vom 26. Febr. Tendenz: fest. Weizen 24,50-25,50; Roggen 17-22; Sommergerste 22 bis 24,75; Wintergerste 17-18; Hafer 17,50-22,25; Mais 13,50; Weizenmehl 20,50-22,50; Roggenmehl 20,50-22,75.

Stuttgarter Weizenmärkte vom 25. Febr. Tendenz: fest.

Märkte

Heilbronner Schlachtmarkt vom 24. Febr. Zutage: 1 Ochse, 20 Jungrinder, 10 Rinder, 60 Ferkel, 100 Schweine. Erlöse: Ochsen 2, 80, Jungrinder 1, 40-42, 2, 38-42, Rinde 1, 30-32, 2, 18-20, Rinder 1, 66-68, 2, 66-68, Schweine 1, 76-78, 2, 70-74.

Mannheimer Schlachtmarkt vom 24. Febr. Zutage: 1 Ochse, 10 Jungrinder, 10 Rinder, 60 Ferkel, 100 Schweine. Erlöse: Ochsen 2, 80, Jungrinder 1, 40-42, 2, 38-42, Rinde 1, 30-32, 2, 18-20, Rinder 1, 66-68, 2, 66-68, Schweine 1, 76-78, 2, 70-74.

Karlsruher Schlachtmarkt vom 24. Febr. Zutage: 1 Ochse, 10 Jungrinder, 10 Rinder, 60 Ferkel, 100 Schweine. Erlöse: Ochsen 2, 80, Jungrinder 1, 40-42, 2, 38-42, Rinde 1, 30-32, 2, 18-20, Rinder 1, 66-68, 2, 66-68, Schweine 1, 76-78, 2, 70-74.

Stuttgarter Schlachtmarkt vom 25. Febr. Zutage: 1 Ochse, 10 Jungrinder, 10 Rinder, 60 Ferkel, 100 Schweine. Erlöse: Ochsen 2, 80, Jungrinder 1, 40-42, 2, 38-42, Rinde 1, 30-32, 2, 18-20, Rinder 1, 66-68, 2, 66-68, Schweine 1, 76-78, 2, 70-74.

Hall, 25. Febr. (Amtsversammlung.) Die Amtsversammlung wählte anstelle des in den Ruhestand getretenen Direktors Krey den bisherigen Gegenrechner Rechnungsrat Uebels zum Sparassistenten und den Schultheißen Rippler in Nebenordn. zum Gegenrechner. — Der Abmangel der Oberamtspflege wurde für 1925 auf 405 000 Mark festgestellt. Er ist durch Umlage aufzubringen.

Ulm, 25. Febr. (Ertrunken.) Gestern wurde der 11jährige Realgymnasiast Anton Probst von hier, der zurzeit bei seinen Verwandten in Weissenhorn zur Erholung weilte, in der Nebenroth tot aufgefunden. Da der Knabe sehr unter Anfallen zu leiden hatte, wird vermutet, daß ein solcher eingetreten ist.

Ehingen a. D., 25. Febr. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Für die Wahl des Stadtschultheißen hat die Zentrumspartei die Parole für Stadtschultheißen Ruhn aus Tettnang ausgegeben. Die Sozialdemokratie und die Demokratische Partei haben sich für Dr. Henger, den Bruder des hiesigen Stadtschultheißen, erklärt.

Konstanz, 25. Febr. (Verhaftung wegen Brandstiftungsverdachts.) Zu dem Brand im Odeon-Cafe wird mitgeteilt, daß der Besitzer des Cafes, Heinrich Busch, seine Ehefrau sowie der Geschäftsführer Heinrich Schwarz festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurden, da sie unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung stehen.

Tübingen, 24. Febr. (Von der Universität.) Professor Dr. Knopp in Königsberg hat einen Ruf auf den Lehrstuhl der Mathematik an Stelle von Professor Rauzer angenommen.

Kottenburg, 25. Febr. (Kirchenkollekte für den Mainzer Dom.) Am 19. März findet in allen kath. Kirchen der Diözese eine Kirchenkollekte für den Mainzer Dom statt.

Weinsberg, 25. Febr. (Die Weiber von Weinsberg.) Weinsberg soll als einziges Oberamt zur Aufstellung kommen. Die Frauen Weinsbergs wollen in diesem Kampf nicht fehlen. Sie haben beschlossen, mit einer Bitte um Erhaltung Weinsbergs als Oberamt an den Landtag heranzutreten und Frau Frieda Rühle beauftragt, diese Bitte schriftlich darzustellen. Sie wird zur Unterzeichnung aufgelegt.

Javelstein, 25. Febr. (Dem Frühling entgegen.) Die Krokusblüte ist infolge der frühlingmäßigen Witterung im Entstehen begriffen. Vereinzelt sind schon Kröpfe der Krokuspflanze zu sehen, sodas in Wäldern mit einer vollen Entfaltung der Blüte zu rechnen ist.

Kottweil, 25. Febr. (Frühjahrstagung der Deutschdemokratischen Partei Württembergs.) Die D. D. P. Württembergs veranstaltet am Sonntag, den 7. März in Kottweil eine Frühjahrstagung. Dabei werden sprechen Staatsminister a. D. Abg. Dietrich und Staatspräsident a. D. Abg. Dr. Hieber. Der öffentlichen Versammlung voraus geht eine Landesausschusssitzung mit dem Abg. Dr. Mauthe als Redner.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Festnahme des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Urbahn. Am 18. Februar ist der Kommunist Urbahn, nach dem von der Berliner Zentrale gefordert wurde, in Ebdshagen angehalten worden, als er einen holländischen auf einen anderen Namen lautenden Pass vorzeigte und sich an seinem Auftreten Unstimmigkeiten ergaben.

England und Locarno. Wie das „Foreign Office“ mitteilt hat König Georg die Urkunde, durch welche die Locarnoverträge ratifiziert werden, unterzeichnet.

Schadenfeuer im New Yorker Hafen. In New York sind durch ein gewaltiges Feuer am Mittwoch zwei Piers am Hudson River zerstört worden. Der Schaden beträgt 5 1/2 Millionen Dollar.

Stuttgarter Dialonissen nach Peking. Am Dienstag wurden zwei weitere Stuttgarter Dialonissen, Luise Dötting von Nagold und Christine Ditmar von Fünfbrunn i. A. Nagold an das deutsche Krankenhaus in Peking entsandt, wo nunmehr 9 Schwestern des Stuttgarter Mutterhauses tätig sind.

Autounfall der Gemahlin Wilhelm II. Bei Doorn stieß nach einer Meldung der „B. Z.“ eine Straßenbahn mit einem Auto zusammen, indem sich die Gemahlin Wilhelm II. Hermine, befand, die unverletzt blieb.

Beiestäßen.

Fünfbrunn. Anonyme Einsendungen können wir grundsätzlich nicht berücksichtigen.

Wiesen-Verpachtung.

Bin gesonnen, meine Wiese bei der früheren Wohnstätte ca. 2 Morgen, auf 1 oder mehrere Jahre zu verpachten. Zusammenkunft am Samstag Mittag 5 Uhr auf dem Platz. Witwe Beck z. Anker.

Wer?

etwas zu verkaufen hat, in Liegenschaften, Bohnen oder Geschäftshaus, Landwirtschaften u. dergl., oder so etwas zu kaufen sucht, der wende sich vertrauensvoll an

J. Ziegler, Schwarzw. Immobilien-Büro, Nagold, (Württ.), Marktstraße 227.

Letzte Nachrichten.

Die Frage der Erweiterung des Völkerbundsrats.

London, 26. Febr. Der Londoner Berichterstatter des VTB, erzählt, daß die Lage bezüglich der Erweiterung des Völkerbundsrats durch andere Mächte als Deutschland keine Veränderung aufweist. Ein Beschluß des britischen Kabinetts über die Haltung, die der britische Vertreter in der Sitzung des Völkerbundsrats in dieser Frage einnehmen soll, ist bisher nicht gefaßt worden. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß die öffentliche Meinung Englands geschlossen gegen eine Aufnahme anderer Mächte als Deutschland in den Völkerbundsrat im gegenwärtigen Zeitpunkt ist und daß die Haltung der britischen Regierung durch diese Tatsache nicht unberührt bleiben kann. Andererseits scheint es nach der in den hiesigen politischen Kreisen herrschenden Auffassung unermesslich, daß die allgemeine Frage einer Erweiterung des Völkerbundsrats in der Sitzung des Rats im März erörtert werden wird und daß dabei die deutschen Vertreter Gelegenheit haben werden, ihre Ansicht in dieser Frage zum Ausdruck zu bringen. Im großen und ganzen scheint jedoch der allgemeine Eindruck hier dahin zu gehen, daß der Gang der Ereignisse Deutschland kaum einen Grund zur Enttäuschung geben wird.

Die Locarno-Debatte in der Pariser Kammer.

Paris, 26. Febr. Briand erklärte: Ich darf nicht dulden, daß man neben dem Vertrage von Locarno den Vertrag von Versailles vergißt. Dr. Stresemann hat die Hoffnung ausgesprochen, daß die Rheinlandzone vor der festgesetzten Zeit geräumt werde. Er hat hiermit nur den

Friedensvertrag von Versailles interpretiert. Daran kann man ihn nicht hindern. Briand verlas zum Beweise dessen den Art. 431, worin ausdrücklich erklärt wird, daß, wenn Deutschland alle seine Verpflichtungen erfüllt, vor Ablauf von 15 Jahren die Räumung erfolgen könne. Diesen Artikel darf, sagte Briand, Deutschland kommentieren. — Louis Marin, der darauf das Wort nahm, erklärte: Ich werde Ihnen morgen beweisen, daß Stresemann sich auf das Abkommen von Locarno berufen hat. Briand blieb demgegenüber bei seiner These. Hierauf wurde die Weiterberatung auf heute Freitag nachmittag vertagt.

Eine deutsche Interpellation im polnischen Sejm über Oberschlesien.

Warschau, 26. Febr. Gestern brachten die Abg. der Deutschen Vereinigung eine Interpellation wegen der Deutschenhege in Oberschlesien ein. Nach der Aufzählung einer ganzen Reihe von Terrorakten und schweren Ausschreitungen gegen Deutschstämmige wird neuerlich festgestellt, daß die Hege verschiedener polnischer Zeitungen die öffentliche Ruhe, die Sicherheit und die Ordnung in Oberschlesien gefährdet. Die Gewalttaten, die an vielen Orten Oberschlesiens eingeleitet hätten, nähmen täglich in erschreckender Weise zu. Diese Terrorakte würden von Mitgliedern des Verbands der Aufständischen und des Westmarkenvereins ausgeführt, ohne daß die Polizei gegen die Ruhestörer einschreite. Die Interpellanten fassen die gegenwärtige Lage in Oberschlesien in folgendem Satz zusammen: Der Deutsche ist vogelfrei, die Staatsgewalt verfaßt, das Banditentum triumphiert. Die unterzeichneten Abgeordneten der Deutschen Vereinigung stellen daher an den Ministerpräsidenten die Frage, ob er gewillt sei, wieder gesetzmäßige Zustände herbeizuführen und gegen den Verband der Aufständischen, sowie gegen den Westmarkenverein einzuschreiten, endlich, ob er bereit sei, zu erklären, daß der polnische Staatsbürger deutscher Rationalität die ihm durch die Verfassung verbürgten Rechte genieße.

Neues Sprengstoffattentat in Oberschlesien.

Berlin, 26. Febr. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Breslau wurde in der Nacht zum 24. Februar in Laurahütte vor dem Fenster der Wohnung eines Grubensteigers namens Grashof, der den Polen seit langem verhaßt war, eine Sprengladung zur Explosion gebracht. Die Fensterläden und die Fenster des Hauses wurden zertrümmert. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Die englische Sunlight-Fabrik durch Feuer zerstört.

Berlin, 26. Febr. Einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus London zufolge brach gestern in der Port Sunlight Seifenfabrik Feuer aus. Die Fabrik ist vollständig niedergebrannt. Sämtliche 200 Arbeiter konnten sich retten.

Ein praktischer Arzt wegen Abtreibung zu Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 26. Febr. Der „Vorwärts“ meldet, daß in Darmstadt ein Arzt, Besitzer einer privaten Entbindungsklinik, in der Berufungsverhandlung wegen Abtreibung gegen Entgelt zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, sein Assistenzarzt wurde zu 4 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Bankzusammenbruch in Belgien.

Paris, 25. Febr. Zu dem Zusammenbruch der Bank Credit Foncier d'Anvers wird der Ag. Havas aus Antwerpen gemeldet, daß 2 Direktoren und 2 ehemalige Angestellte der Bank verhaftet und Bücher, Wertpapiere und das Gebäude der Bank beschlagnahmt wurden. Die Untersuchung habe ergeben, daß die Bilanzen der Bank seit 20 Jahren gefälscht waren.

Der japanische Ministerpräsident über China.

Paris, 26. Febr. Nach einer Meldung der Agentur Indo-Pacifique aus Tokio hat Ministerpräsident Wakatsuki auf einem Bankett der Regierungspartei Kensei erklärt, Japan respektiere die Souveränität Chinas. Es werde dessen berechnete Forderungen günstig aufnehmen, aber es beabsichtige sein Recht und seine Interessen in China gegen jedes Hindernis zu schützen und aufrecht zu erhalten. Japan müsse in der Mandchurei und in der Mongolei seine besondere Stellung bewahren.

Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Verkaufe einen bereits neuen

Zweispänner-Ruhwagen,

zirka 25 Ztr. prima Dehmb, 25 Ztr. gutes Futterstroh, etwa 25 Ztr. Angersen und Kohlraben.

Nehme schönes Schwein, auch etwa 8 Meter dürres Scheiter-Brennholz in Zahlung.

Gottlob Schühle, Nagold.

Druckarbeiten

liefert rasch und billig die

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Ata
Merkel's
Schwaerpulver

in handlicher Streifflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Fünfbronn.



Nadelstammholz-, Stangen- und Brennholz-Berkauf

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 1. März,
ds. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus

**231 St. St., La. und Forchenstammholz
mit 189 Festmeter in 3 Losen**

nach dem schriftlichen Meistgebot.

Im Anschluß an den Stammholz-Berkauf werden im
öffentlichen Aufsteich verkauft:

- 300 Stück Baustangen 1.—3. Klasse,**
- 196 „ Hagstangen 1.—3. „**
- 152 „ Hopfenstangen 1.—5. „**
- 126 Nm. Nadelholzanbruch,**
- 7 „ Papierroller,**
- 4 „ buch. Anbruch,**
- 1 „ birken Anbruch.**

Gemeinderat.

Bücklinge



1 Pfund 45 Pfg.
5 „ Kiste Mk. 2.—

Sämtliche Sorten Bis-
marckheringe zu ermäßigten
Preisen.

Chr. Burghard jr.
Altensteig.

Montag

werden wieder Federn ge-
reinigt, ich bitte um Vor-
anmeldung zwecks Stunden-
einteilung, damit möglichst
darauf gewartet werden kann
und niemand die Bettstücke
über Nacht entbehren muß.
Reinhold Mayer, Altensteig

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder
Lachzeitung „Tipp“ gratis

1/2 Mk 50-8

MARGARINE

Rahma

buttergleich

**Billiger als Butter -
Besser als andere Margarine**



Kriegerverein Altensteig.

Am Sonntag, den 28. Februar, von
abends 7 1/2 Uhr ab, findet im Gasthof zum
„Grünen Baum“ ein

Familien-Abend mit Lichtbildervortrag

über die Sommeschlacht und die Tankschlacht
bei Cambrai 1917 statt, wozu die Mitglieder
mit ihren Angehörigen, sowie die Kriegervitwen
und Waisen u. die Jugend beiderlei Geschlechts
herzlich eingeladen wird.

Eintritt 40 Pfennig.

Der Erlös fließt in die Unterstützungskasse.
Der Ausschuß.

Altensteig.

Morgen Samstag

Mekelsuppe

nebst gutem Stoff

wozu freundl. einladet

Lander z. Köhler.



Altensteig — Evang. Stadtkirche
Sonntag den 28. Februar, abends 8 Uhr
Richard Jordan's musikalische

Meisterbilder - Andacht

60 von Künstlerhand gemalte Meister-Lichtbilder
aus dem Leben Jesu mit Orgel und Gesang.
Eintritt 50 Pfg. :- (Kinder 20 Pfg.)
Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Lauk.

Samstag, 27. Febr. **Schüler-Feier**
abends 8 Uhr
Eintritt: Schüler 20 Pfg. (Erwachsene 50 Pfg.)
Karten nur an der Kirche.

Ebhausen.

Mädchen gesucht

für Haus und Landwirtschaft,
nicht unter 16 Jahren, bei
hohem Lohn
Kempf z. Traube.

Egenhausen.

25 Zentner schönes

Heu

und einen bereits neuen
Bachofen
verkauft
G. Hartmann.

Ragold.

Zwei schöne, große
**Gerber-
Tafeln**
hat zu verkaufen
Karl Schwarzkopf.

Altensteig.

Sonntag, den
28. Februar

Hunde- und Taubenbörse

bei Seeger z. Döfen.

Zeitung bestellen!

Zugelaufen

ist mir ein
schwarz-
gelber
Schäfer-
hund

Abzuholen innerhalb drei
Tagen gegen Einrückungs-
gebühr bei
**Adam Theurer,
Simmersfeld.**

Täglich bis 10 Mt.
zu verdienen. Näheres im
Prospekt mit Garantiechein.
Viele Dankschreiben.
Joh. H. Schulz
Adressenverlag, Köln 989.

Simmersfeld. Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und
Bekanntem mit, daß mein lieber Vater, unser
Schwiegervater, Großvater und Bruder

Martin Wurster

nach längerem Leiden im 70. Lebensjahre sanft
entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Sohn: **Martin Wurster.**

Beerdigung Sonntag Mittag 1 Uhr.

Altensteig.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Konfirmanten-Stiefel

zu äußerst billigen Preisen, sowie mein sonst
gut sortiertes Lager in einfachen und feinen

Schuhwaren

**Karl Theurer, Schuh-
Geschäft.**

Einen Posten
Rindleder-Herrenstiefel
zu ausnahmsweise billigen Preisen zu haben
bei Obigem.

Zur Konfirmation

empfehle erstklassige

Anzugstoffe, Kleiderstoffe, Hüte u. Cylinder

zu bekannt billigen Preisen

Johannes Pfeifle, Ebhausen

Telefon Nr. 2 Gegründet 1810
Spezialgeschäft in Manufakturwaren, Modewaren und Konfektion :- Aussteuerartikel, Hut- und Mützenlager.

